

Lennart Hardell - ein altbekannter Schummler?*

Ein Märchen von Alexander Lerchl und Mikko Paunio ohne wissenschaftliche Glaubwürdigkeit

Ein Brief von Lennart Hardell

Am 31. Mai 2011 hat die Internationale Krebsforschungsagentur (IARC) der WHO die hochfrequenten elektromagnetischen Felder (HF-EMF) der Mobiltelefone und weitere Geräte, die ähnliche nicht-ionisierende elektromagnetische Felder emittieren, in Gruppe 2B eingestuft, d.h. als „möglicherweise“ krebserregend für den Menschen. Die IARC-Bewertung der krebserregenden Wirkung von HF-EMF erfolgte auf einer Tagung vom 24. bis 31. Mai 2011 in Lyon, Frankreich. Die Studien der Hardell-Gruppe zum erhöhten Hirntumorrisiko, welches mit der Nutzung von Mobil- und Schnurlostelefonen in Zusammenhang gebracht wird, waren eine wichtige Grundlage für die Entscheidung.

Professor Hardell war einer von 30 Experten, die zu dieser Tagung eingeladen worden waren. Alexander Lerchl war nicht eingeladen worden. In einem Schreiben vom 26. Oktober 2010 erklären Dr. Baan, der Verantwortliche für Volume 102, und Dr. Cogliano, Leiter der Abteilung IARC-Monografien, warum. Sie begründen dies mit seiner Beratertätigkeit für das deutsche Informationszentrum Mobilfunk (IZMF) und damit, dass seine Teilnahme in der Arbeitsgruppe nicht zu einer ausgewogenen Suche nach Übereinstimmung beitragen würde. Dies und die Tatsache, dass es viel mehr qualifizierte Bewerber gab, als man einladen konnte, führten zu der endgültigen Absage.

Nun hat Lerchl in Bezug auf die in unseren epidemiologischen Krebsstudien verwendeten Methoden im Internet schwerwiegende Beschuldigungen gegen unsere Forschungsgruppe erhoben. Eine Debatte über Methoden und Ergebnisse ist in der Wissenschaft natürlich immer willkommen, jedoch sollte sie auf Fakten beruhen und die veröffentlichten Studien einer rigorosen Prüfung unterzogen haben. Dies ist bei Lerchl nicht der Fall. Lennart Hardell und seine Mitarbeiter haben nach vorangegangener Begutachtung über 300 wissenschaftliche Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht, und jede Debatte ist als Korrespondenz in diesen Fachzeitschriften zu begrüßen. Denn dies ermöglicht es, unterschiedliche Ansichten auf wissenschaftliche Weise zu widerlegen. Im Gegensatz dazu kann jeder im Internet ohne wissenschaftliche Genauigkeit alles Mögliche behaupten, und das ist genau das, was Lerchl tut: Er veranstaltet eine Junk-Debatte.

Die epidemiologischen Studien der Hardell-Gruppe werden strikt mit validierten wissenschaftlichen Methoden durchgeführt. Zum Beispiel werden in unseren Fall-Kontrollstudien alle Fragebögen mit einer eindeutigen Identifikationsnummer versehen, welche nicht erkennen lässt, ob es sich um einen Fall oder eine Kontrolle handelt. Jegliche Exposition (oder keine Exposition) wird von unabhängigen Interviewern nach einem genauen Protokoll validiert, qualifiziert und quantifiziert, und zwar ohne Kenntnis ob Fall oder Kontrolle. Ebenso wird die Exposition für die statistische Analyse ohne Kenntnis ob Fall oder Kontrolle verschlüsselt. Mehrere Mitarbeiter der Forschungsgruppe arbeiten daran und alle im Team haben Zugang zur gesamten Datenbank. Diese Details haben wir auch in allen unseren Publikationen beschrieben.

Lerchl nennt als Quelle die SEPP-Webseite <http://www.sepp.org/twtwfilws/2002/Oct26.htm> und zitiert Mikko Paunio aus Finnland. Paunio ist Leiter des ärztlichen Dienstes im finnischen Ministerium für Soziales und Gesundheit und er sagt, dass es möglich sein könnte, dass die Studie, welche am meisten die Krebsangst vor Dioxin schürte, nicht nur Junk-Wissenschaft, sondern eine Fälschung sei.

Erstens haben wir nicht nur diese eine, sondern mehrere epidemiologische Studien zu Dioxin und Krebs durchgeführt und zweitens ist seine Quelle nicht glaubwürdig. Es handelt sich um einen 10 Jahre alten Artikel in der schwedischen Zeitung Svenska Dagbladet von einer Journalistin, die aus einem Kartenhaus eine „Sensation“ machte. Im Ganzen gesehen lieferte der Artikel den Eindruck eines Betrugers. Jedoch wird im letzten Satz des Artikels zugegeben, dass niemand behauptet hat oder zeigen konnte, dass die Antworten manipuliert waren, also dass Lennart Hardell geschwindelt hätte.

Nach der Veröffentlichung des Artikels schrieb mir der Urheber dieser „Sensation“ (Lars Gunnar Larsson, ehemaliger Rektor der Universität von Umeå und zu diesem Zeitpunkt fast 20 Jahre im Ruhestand), dass er sie [die Journalistin] gebeten hätte, nicht über diese alte Geschichte zu schreiben, aber es war hoffnungslos. Offensichtlich hatte sie bereits ihren Bericht geschrieben und somit seine Information nicht mehr berücksichtigt. Es gibt keine geheimen Unterlagen von der Universität, die eine Datenfälschung behaupten.

SEPP wurde gegründet und wird betrieben von einer einzigen Person, S. Fred Singer, dessen Verbindungen zu bestimmten Industrien wie Tabakfirmen und Ölgesellschaften gut bekannt sind. Mikko Paunio muss einige Fragen beantworten, zumal als ärztlicher Leiter. Bisher hat er die folgenden entscheidenden Fragen nicht beantwortet: Ist das Zitat korrekt? Wann und unter welchen Umständen haben Sie Fred Singer getroffen? Welche Verbindung

haben Sie zu Fred Singer? Haben Sie Gelder für Forschung oder sonstige Entgelte von irgendeiner Firma erhalten, die an der Produktion von Hormoslyr® [das Dioxin-verseuchte Pestizid] oder Dioxin (Forstwirtschaft, chemische Industrie, etc.) beteiligt war?

Kurzgefasst, die Studien der Hardell-Gruppe sind korrekt. Jedoch müssen sowohl Lerchl als auch Paunio ihr Verhalten erklären, welches weder den Interessen der öffentlichen Gesundheit noch der Krebskranken dient. Ihre persönlichen Ansichten stehen in starkem Widerspruch zu maßgeblichen Behörden wie der IARC. Zum Beispiel schreibt diese in der Bewertung des von uns festgestellten Krebsrisikos durch Dioxine und Dibenzofurane u.a., dass die epidemiologischen Studiendaten der am stärksten 2,3,7,8-TCDD-ausgesetzten Personen zwingende Beweise für ein erhöhtes Krebsrisiko lieferten, die Befunde insgesamt wahrscheinlich nicht dem Zufall geschuldet seien und einige Studien ein relativ höheres Risiko für Non-Hodgkin-Lymphom und Weichteilsarkom ergeben hätten (IARC, Volume 69, 1997). Die Bewertung lautet, dass 2,3,7,8-Tetrachlordibenzo-Para-Dioxin krebserregend ist (Gruppe I). Dies ist genau das, was die Studien der Hardell-Gruppe gezeigt haben, die nach sorgfältiger Bewertung durch ein wissenschaftliches Gremium Teil der IARC-Entscheidung waren.

Das medizinische Institut der Nationalen Akademie der Wissenschaften in den USA kommt zu einer ähnlichen Bewertung. In seiner Publikation *Health Effects of Herbicides Used in Vietnam* (National Academy Press, Washington, D.C. 1994) heißt es, dass obwohl die Studien [Hardell-Gruppe] kritisiert wurden, ist der Ausschuss der Ansicht, dass es keine hinreichende Begründung gibt, das beständige Muster eines erhöhten Risikos unberücksichtigt zu lassen, ebenso wie die klar beschriebenen und etablierten Methoden, die angewandt wurden. Außerdem ist anzumerken, dass die mit Sammelklage im Agent-Orange-Rechtsstreit von 1984 angeklagten Dow Chemical et al. vollen Zugang zu allen Dokumenten hatten, die den Studien der Hardell-Gruppe zugrunde lagen. Die Anwälte der Angeklagten und ihre verpflichteten Gutachter hätten sicherlich jede wissenschaftliche Verfehlung entdeckt. Dies war jedoch nicht der Fall.

Lennart Hardell

Weitere Informationen:

Hardell L, Walker M, Walhjalt B, Friedman LS, Richter ED. Secret ties to industry and conflicting interests in cancer research. *Am J Ind Med* 2007; 50: 227-233.

<http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ajim.20357/pdf>

Hardell L. Pesticides, soft-tissue sarcoma and non-Hodgkin lymphoma – historical aspects on the precautionary principle in cancer prevention. *Acta Oncologica* 2008;47:347-354.

<http://informahealthcare.com/doi/full/10.1080/02841860701753697>

Anhang

Austausch von Mails zwischen Alexander Lerchl (17. Oktober 2012) und Lennart Hardell (14. November 2012), der für sich selbst spricht:

Lieber Herr Dr. Hardell,
wie Sie wissen, räumt der Schwedische Information Freedom Act jedem das Recht auf Zugang zu offiziellen Dokumenten ein. Ich erhielt kürzlich den Bericht von Lars-Gunnar Larsson aus dem Jahr 2002 über die Studie, die Sie mit ASF / Medifo durchgeführt haben. Ich werde diesen Bericht demnächst in Schwedisch, Englisch und Deutsch veröffentlichen. Sollten Sie dazu einen Kommentar abgeben wollen, den ich den übersetzten Dokumenten beifügen könnte, wäre ich bereit, darüber nachzudenken, ob dies geschehen kann.
Mit freundlichen Grüßen,
Alexander Lerchl

Hardells Antwort:

Diesen ‚Bericht‘ gibt es nicht als Universitätsdokument. Weil er nicht existiert, ist er trotz aller Bemühungen auch nicht gefunden worden. Larsson war 2002 83 Jahre alt und seit 1964 im Ruhestand. Wenn Sie also über ein privates Schreiben berichten wollen, müssen Sie dessen Herkunft angeben und prüfen, ob sein Inhalt der Wahrheit entspricht – Ich kann mit Sicherheit sagen, dass dies nicht der Fall ist. Sie sollten sich definitiv an die Publikationsethik halten, die die Prüfung des Wahrheitsgehaltes dessen, was Sie publizieren, einschließt.
Mit freundlichen Grüßen,
Lennart Hardell